

Ornithologische Monatschrift.

Herausgegeben vom

Deutschen Vereine zum Schutze der Vogelwelt e. V.

Zugleich Mitteilungen des Bundes für Vogelschutz (E. V.), des Deutschen Bundes für Vogelschutz (E. V.), des Vereins Jordsand (E. V.).

Begründet unter Leitung von E. v. Schlechtendal,

fortgesetzt unter Leitung von W. Thienemann und K. Th. Liebe.

Ordentl. Mitglieder d. Deutschen Vereins z. Schutze d. Vogelwelt zahlen ein Eintrittsgeld v. 1 M. u. einen Jahresbeitrag von 10 M. und erhalten dafür in Deutschland u. Oesterreich-Ungarn die Monatsschrift postfrei zugesandt. Von Ausländern ist der Betrag in ausländischer Währung ohne Rücksicht auf die Valuta zu entrichten.

Die Ornithologische Monatsschrift ist Eigentum d. Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt. Zahlungen werden an das Postscheckkonto Amt Leipzig No. 6224 erbeten. Geschäftsführer des Vereins ist Herr P. Dix in Gera-Reuss, Laasener Strasse 15

Schriftleitung:
Prof. Dr. Carl R. Hennicke
in Gera (Reuss).

Kommissions-Verlag der Creutzschen Verlagsbuchhandlung in Magdeburg.
Preis des Jahrgangs von 12 Nummern 12 Mark.

— Nachdruck nur mit Genehmigung gestattet. —

XLVI. Jahrgang.

Mai 1921.

No. 5.

Ornithologische Gelegenheitsbeobachtungen aus dem östlichen Spanien.

Von Dr. Leo v. Boxberger in Berlin.

(Fortsetzung und Schluß.)

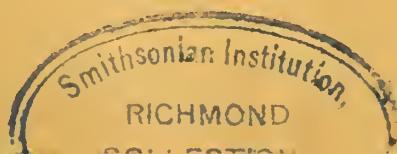
Motacilla boarula L. Die Gebirgsbachstelze hält sich den Winter über in recht bemerkenswerter Zahl an den Wasserläufen von Zaragoza auf. In dem ungewöhnlich strengen Winter 1917/18 kam ein Exemplar von Hunger erschöpft in die Küche eines benachbarten spanischen Hauses, wo es bald zugrunde ging, da es die ihm vorgesetzten Brotkrumen verschmähte. — An den prachtvollen Gebirgsbächen der Pyrenäen ist diese Art nicht selten.

Motacilla flava L. Sehr vereinzelt, so z. B. an den bei *Cisticola* genannten Orten vorkommend; vermutlich handelt es sich um die Form *cinereocapilla Savi*.

Motacilla alba L. Am Ebro, wenn auch nicht häufig.

Anthus pratensis (L.). Vom Herbst bis zum Frühling überall bei Zaragoza. Zur Brutzeit habe ich seine Anwesenheit nicht mit Sicherheit feststellen können.

Anthus campestris (L.). An geeigneten Orten, so im Val d'Espartera, bei Albortón und am östlichen Rande des Huervatales beobachtete ich diese Art zur Brutzeit.



Anthus spinolella (L.). Auf den kurzgrasigen Hochweiden der Pyrenäen und auf den Höhen des Moncayo-Gebirges ist der Wasserpieper, der hoch in der Luft schwebend einen sehr hohen, dünnen, trillernden Gesang hören läßt, nicht selten.

Galerida cristata (L.). Einer der gewöhnlichsten Vögel in den Ackerbaugebieten des tertiären Ebrobeckens. Sie erschien mir heller, mehr sandfarbig als unsere heimische Haubenlerche, und ich glaube nicht, daß ich mich hierin getäuscht habe, da ich den Vogel in vielen hundert Exemplaren gesehen habe. Es wird sich hiernach um die Form *pallida* handeln.

Calandrella brachydactyla (Leisl.). Ebenfalls ungemein häufig bei Zaragoza, besonders in den wüstenhaften Hügelgebieten. Der Gesang, den der Vogel in der Luft rüttelnd hören läßt, ist eine kurze, etwas gequetscht klingende Strophe, der ein sanft flötender, haubenlerchenartiger Ton vorgeschlagen wird und die in auffallender Weise an den Gesang mancher Schmätzerarten erinnert. Bisweilen kann man von ein und demselben Punkt aus fünf und mehr singende Vögel in der Luft beobachten. Am 23. Mai 1918 fand ich auf einem steinigen Brachfeld unter einem Kompositenbüschchen ein schönes, tiefgenapftes Nest förmlich in die Erde hineingearbeitet. Es enthielt vier schon bebrütete Eier, die in ihrer zarten Fleckung und Größe den Eiern der Heidelerche gleichen.

Melanocorypha calandra (L.). Fehlt in der näheren Umgebung von Zaragoza, wohl infolge von starker Nachstellung, ist dagegen nicht selten in den ausgedehnten Wein- und Getreidefeldern der Gemarkung von Cariñena.

Alauda arvensis L. Nur über den Weizenfeldern des Liasgebietes (Umgegend von Fuendetodos) und an der Sierra de Moncayo habe ich die Feldlerche zur Brützeit (Mai und Juli 1919) beobachtet. Zur Zugzeit sieht man sie scharenweise auch bei Zaragoza auf den Feldern liegen.

Lullula arborea (L.). In der Umgegend von Zaragoza bewohnt die Heidelerche nur die mit Gestrüpp und lichtem Pinienwald bestandenen Bergrücken des Liasgebietes. So ist ihr süßer, glockenreiner Gesang im April und Mai überall in dem Gebiet zu hören, das von den Dörfern Valmadrid, Fuendetodos, Jaulín und Albortón eingeschlossen wird.

Emberiza calandra L. Häufig in den fruchtbaren, stark angebauten Flußtälern (Ebro, Gállego, Huerva) bei Zaragoza.

Emberiza spec. Eine kleine Ammer mit ganz monotonem Gesang kommt häufig in den Pyrenäen und dem Moncayogebirge, seltener auch bei Zaragoza vor. Die Strophe läßt sich ganz getreu wiedergeben durch die Laute: tue — tue — tue — — töh; dabei sind die ersten vier Noten völlig gleich, die letzte um eine Terz tiefer. Ich vermute, daß es sich um *Emberiza hortulana L.* handelt.

Den seltsamen, schwirlartigen Gesang von *Emberiza cirlus* hörte ich vereinzelt in den Pyrenäen, sonst nirgends.

Die Goldammer kommt bei Zaragoza nicht vor, wohl aber sehr häufig und überall in den Pyrenäen.

Ein ebenfalls sehr häufiger Vogel der Pyrenäen und des Moncayo-gebirges ist die Zippammer (*Emberiza cia*), die man dort überall in dem Buchsbaum- und Heidegestrüpp antrifft.

Serinus canarius serinus (L.). Der Girlitz ist einer der allerhäufigsten Vögel in und bei Zaragoza und buchstäblich überall zu finden, wo nur ein paar Bäume stehen. Während ich volle Gelege dieses Finken z. B. bei Cassel schon am 30. April fand, sitzt er in Zaragoza im letzten Drittel des Mai noch fest auf den Eiern. Bevorzugter Nistbaum ist hier die Akazie, doch fand ich das Nest auch auf Lorbeer, Zeder und Fichte.

Chloris chloris (L.). Ebenso häufig wie die vorige Art.

Fringilla coelebs L. Bei Zaragoza ziemlich selten: Ueberaus häufig in den Pyrenäen.

Carduelis cannabinus (L.). Gleichfalls überaus häufig, und zwar bewohnt er auch die völlig baumlosen, nur mit Gestrüpp bewachsenen Hügellandschaften. Wird bisweilen im Käfig gehalten.

Carduelis carduelis (L.). Sehr häufig, doch nicht in dem Grade wie Grünfink und Girlitz. Wird ebenso wie jene viel im Käfig gehalten.

Carduelis citrinellus (L.). Ein in Biescas (Pyrenäen) im Käfig gehaltenes Exemplär soll nach Angabe der Besitzer, an deren Richtigkeit nicht zu zweifeln ist, in der dortigen Gegend gefangen worden sein.

Fringilla montifringilla (L.). Am 5. Juli sah ich in einer kleinen Vogelhandlung in Zaragoza einen lebenden Bergfinken, der zwar etwas

struppig aussah, sich aber sonst anscheinend völligen Wohlbefindens erfreute. Die Besitzerin, die ihr Material nur von eingeborenen Vogelfängern erhält, erklärte, der Vogel sei von einem solchen im vergangenen Winter (dem strengen Winter 1917/18) eingeliefert worden. Aldaz führt in seiner Avifauna von Guipúzcoa (Julián Aldáz y Amazábel, Catálogo de las aves observadas en Guipúzcoa y Viscaya, Madrid 1918) diese Art als Standvogel für jene Gegenden auf, doch braucht diese Angabe wohl nicht ernsthaft widerlegt zu werden.

Petronia petronia (L.). Der Steinsperling ist in Aragón an allen geeigneten Oertlichkeiten ein gewöhnlicher Vogel. Solche Oertlichkeiten sind Felshänge und Steilabhänge, wie sie überall zu finden sind, ferner Ruinen, Kirchen und selbst Bauernhäuser. Seltsamerweise meidet er größere Orte, lebt dagegen in den Dörfern mit dem Haussperling sogar oft unter einem Dach. Sein gequetschter, kanarienartiger Lockruf „böiät“ verrät ihn dem kundigen Ohr sofort. Sein Nest aufzufinden ist mir trotz der Häufigkeit seines Vorkommens nicht gelungen. Da wo er an Gebäuden nistet, benutzt er — wie übrigens auch sein Vetter — mit besonderer Vorliebe die Hohlräume unter den Dachziegeln, wo natürlich nicht hinzukommen ist, und wo er an Felshängen brütet, beobachtet er sorgfältig die Wirkungen des schon mehrfach erwähnten Auslesegesetzes. Im allgemeinen ist diese Art nicht so zutraulich oder frech wie ihr städtischer Verwandter, eher scheu, so daß es schwer ist, das Kleid freilebender Exemplare zu studieren.

Passer domesticus (L.). Auffallend ist das prächtige Kleid vieler ausgefärbter Männchen. Nirgends habe ich den Haussperling in so reinen, tiefen Farben prangen sehen.

Ueber *Passer montanus* und *hispaniolensis* konnte ich keine sicheren Wahrnehmungen machen, doch glaube ich das Vorkommen der letztgenannten Art mit genügender Sicherheit verneinen zu können.

Dryocopus martius (L.). Den Schwarzspecht hörte ich in den prachtvollen Urwäldern des Val d'Ordesa (Pyrenäen), wo die Spuren seiner Arbeit allenthalben an den frischen und abgestorbenen Stämmen der mächtigen Edeltanne zu sehen waren.

Picus viridis L. Am Rande der Pyrenäen bei Loarre hörte ich seinen Ruf im Mai 1918. Einige Tage später wurde mir in Riglos, einen Tage-

marsch von dort entfernt, ein unvollständiges Gelege von zwei Eiern gebracht, die beim Fällen eines Obstbaumes zum Vorschein gekommen waren. Auch in den Pinienwäldern des Triasgebietes südlich von Zaragoza traf ich im Frühjahr 1919 den Grünspecht an.

Jynx torquilla L. In und bei Zaragoza häufig. Er erscheint um die Mitte des April.

Alcedo ispida L. Am Ebro und Huerva wiederholt beobachtet, wenn auch bei weitem nicht so häufig wie z. B. bei meiner Vaterstadt Marburg. Die glatten Lehmwände der Flußufer bieten ihm reichlich Gelegenheit zur Anlage der Nisthöhle.

Merops apiaster L. Regelmäßig bei Sobradiel, etwa 25 km ebroaufwärts, beobachtet, wo er zwischen dem Steilabfall des diluvialen Ebroufers und dem heutigen Lauf des Flusses sein Wesen treibt. Dort sieht man ihn, stets zu mehreren Exemplaren, häufig auf den Telegraphendrähten sitzen.

Apus melba (L.). Im Juli in den Hochpyrenäen (Val d'Ordesa) beobachtet, sonst nirgendwo.

Apus apus (L.). Der Segler erscheint in Zaragoza kaum vor Anfang Mai und verschwindet bereits Mitte August wieder; Ende dieses Monats ist keiner dieser wilden Gesellen mehr zu sehen. Nirgends habe ich so viele Segler gesehen wie an dem gewaltigen Schloß Alcázar in Toledo, das wie ein Löwe unter Mäusen auf der Höhe über der Stadt ruht. Um die Zinnen dieses Schlosses (das heute als Kaserne dient) sieht man buchstäblich von früh bis spät viele Hunderte dieser Vögel in sausendem Schwirrflug durcheinanderschießen, so daß die Luft geradezu von ihnen erfüllt ist. — Viele der in Aragón beobachteten Segler schienen mir größer als die mitteleuropäische Form.

Cuculus canorus L. Den Kuckuck traf ich auf einer mit einem kleinen Wäldchen alter Kiefern bestandenen Bergspitze, ca. 1200 m hoch in der Sierra de Gratál, einem Randgebirge der Pyrenäen, sowie in dem mehrfach erwähnten lichten Pinienwald des Liasgebietes im Süden von Zaragoza, und zwar an beiden Orten um die Mitte des Mai.

Clamator glandarius (L.). Am 17. März 1918 scheuchte ich aus einem jungen Ulmenbestand am Ufer des Huerva 16 km südlich von Zaragoza

drei Exemplare dieser Art, bei deren Abstreichen eine Meisengesellschaft, die sich in der Nähe umhertrieb, ein lautes Gezeter erhob. Am 10. Mai 1918 sah ich einen Häherkuckuck in einem jungen Eichenwäldchen unweit des Dorfes Loarre am Rande der Sierra de Gratál. Nach diesem Datum darf angenommen werden, daß die Art auch in Aragón zur Fortpflanzung schreitet.

Upupa epops L. Häufig in den Flußniederungen um Zaragoza. Wo diese Vögel nisten mögen, ist mir rätselhaft geblieben, da an den Orten ihres Aufenthaltes Baumhöhlen regelmäßig nicht zur Verfügung stehen und im übrigen jedes Fleckchen von Hirten und umherstrolchenden Buben durchstöbert wird.

Caprimulgus spec. Am 28. Juni 1919 wurde mir ein offenbar von Elstern zerstörtes hochbebrütetes Gelege dieser Art gezeigt, dessen Eier ganz denen der mitteleuropäischen Art glichen. Anfang Juli sah ich eine Nachtschwalbe am Rande des Städtchens Cariñena.

Bubo bubo (L.). Nach Angabe der Eingeborenen des Dorfes Jaulín, 25 km südlich von Zaragoza, soll der Uhu an den dortigen Felspartien alljährlich brüten, wo ihm regelmäßig die Jungen für jagdliche Zwecke weggenommen werden. Unter diesen Umständen war es natürlich, daß mir der Horstplatz nicht gezeigt wurde. Auch an den Mallos de Riglos soll nach Angabe der Bewohner des gleichnamigen Dorfes der Uhu in den völlig unerreichbaren Felsklüften brüten, was mir ohne weiteres glaubhaft scheint.

Strix aluco L. Auf dem Montserrat hörte ich Ende April 1918 nachts Waldkäuze rufen.

Athene noctua (Scop.). Am 10. Mai 1917 stieß ich einen Steinkauz aus der Höhlung einer Schwarzpappel in einem Auwäldchen am Ebro. Auch im Barranco de la hoz sah ich Ende Juni 1919 am hellen Tage ein Stück an der Felskante sitzen. Scheint durchaus nicht häufig zu sein.

Strix alba (Scop.). Wiederholt hörte ich nachts den Ruf der Schleiereule dicht bei meinem an der Peripherie der Stadt gelegenen Hause.

Otus scops (L.). Am 2. März 1919 hörte ich an verschiedenen Stellen des Barranco de la hoz bei der Station la Puebla de Albortón am hellen Nachmittag den melodischen Ruf dieser Eule, der wie „djuh“ klingt. Regelmäßig hört man ihn auch im Sommer des Nachts aus

den alten Ulmen des Paséo Sagasta in Zaragoza. In den zahlreichen Klüften des erwähnten Barranco findet diese Eule ebenso gute Nistgelegenheit wie in den Löchern der unersteiglichen Ulmen in Zaragoza.

Columba livia Gm. An vielen Felspartien, in den Wänden der Barrancos, an alten Türmen u. dgl. Gelegenheiten nistet eine Taube, die das Aussehen einer gewöhnlichen blauen Haustaube hat und von den spanischen Jägern Paloma de montes genannt wird. So brütet diese Taube zu Hunderten an den Mallos de Riglos, und zwar in den untersten Höhlen und zum Teil so niedrig, daß die Einwohner des Dorfes mit langen Leitern zu den Nistlöchern gelangen können, aus denen dann die Jungen natürlich in die Küche wandern. In ebensolcher Menge bewohnt sie die Sima de San Pedro beim Dorf Albalate del Arzobispo, eine gewaltige Doline, die zu bedeutender Tiefe senkrecht wie ein Kraterloch tief in die Erde hinabgeht. In Daroca traf ich diese Taube am 6. Mai 1918 in einem Turm der alten Umfassungsmauer auf zwei frischen Eiern brütend, und in Toledo sah ich sie auf den Dächern des Karmeliterkonvents in bestem Einvernehmen mit Staren und Turmfalken. Ich bin nicht imstande zu sagen, ob diese Taube der Urform *livia* angehört oder nur eine verwilderte und zurückgeschlagene Haustaube ist. Jedenfalls ist sie recht scheu, was nicht ausschließt, daß sie auf dem ausgedehnten Gedächer der alten Gebäude, wo sie sich ganz sicher fühlen kann, ein beschauliches und kaum je behelligtes Dasein führt.

Streptopelia turtur (L.). Am 19. Mai 1919 hörte ich die Turteltaube in dem Pinienwald zwischen Fuendetodos und Albortón.

Columba palumbus L. Im Juli 1919 sowohl in den Pyrenäen (Val d'Ordesa) als auch in dem Buchenwalde des Moncayogebirgs beobachtet.

Pterocles arenarius (Pall.). Im Juni 1916 erhielt ich ein weibliches Stück dieser Flughuhnart, das aus der Gegend von la Puebla de Hijar, 70 km südöstlich von Zaragoza stammte, sowie ein aus zwei Eiern bestehendes unbebrütetes Gelege. Bei Zaragoza ist diese interessante Art nur einmal von mir beobachtet worden, und zwar am 23. Mai 1918, an welchem Tage ein Exemplar mit dem unverkennbaren Rufe „kaurr, kaurr“, den ich von meinem gefangenen Weibchen so oft gehört habe, in meiner Nähe aus einer wüsten Hügellandschaft aufging und mit falkenartigem Flügelschlag an mir vorüber abstrich. Die Jäger und

Wildhändler von Zaragoza kennen den Vogel offenbar nicht, wenn sie es auch niemals rundweg zugestehen.

Caccabis rufa (L.). Ueberall in der Umgegend von Zaragoza häufig. Wie Herr Dr. Hartert feststellte, gehören die hier lebenden Rothühner zu der helleren südspanischen Form *intercedens*. Besonders reich an Rothühnern ist die Umgebung des Dorfes Fuendetodos, dessen Geistlicher mir als berühmter Hühnerjäger bezeichnet wurde.

Coturnix coturnix (L.). Vereinzelt bei Zaragoza in der Huerta in den Pyrenäen noch in Höhen von über 1000 m brütend. Auf dem Zug werden sie auch bei Zaragoza in größerer Menge geschossen.

Falco tinnunculus L. Weitaus der gewöhnlichste Raubvogel und buchstäblich überall zu finden, an jedem Steinbruch, an allen Felshängen und Barrancos und an den meisten größeren Kirchen, doch nicht an denen von Zaragoza, wenigstens nicht zur Brutzeit. An der Kathedrale von Toledo und an vielen anderen alten Gebäuden dieser klassischen Stadt sah ich ihn Mitte Juli 1918 familienweise, lasse aber nicht die Möglichkeit offen, daß es sich um *cenchrus* handelte, wennschon mir diese Möglichkeit sehr gering scheint. Dem schon wiederholt erwähnten Auslesegesetz Rechnung tragend, brütet auch der Turmfalk regelmäßig an ganz unzugänglichen Plätzen. Am 22. Mai 1917 fand ich ein ganz frisches Ei von typischem Aussehen im Eingang eines sehr tiefen Felspaltes unterhalb der einsamen Bergkapelle Sta. Barbara, in dessen innerem Raum sich vermutlich das Nest befand.

Falco peregrinus Tunst. Am 13. April 1919 entdeckte ich bei der Besichtigung einer unersteiglichen Felswand beim Dorfe Jaulín den Horst eines Wanderfalken, der etwa 12 m hoch in einer Nische der Felswand stand und von dem der Falk durch einen Steinwurf gescheucht wurde. Da dem Horst auf keine Weise beizukommen war, auch nicht von oben her, mußte ich darauf verzichten, seinen Inhalt kennen zu lernen. Als ich fünf Tage später wieder an die Stelle kam, schien es mir, als hörte ich schon die leisen Stimmen der Jungen aus dem Horst. Während unseres Aufenthaltes unter dem Horste strich der Falk, dem sich später der andere Ehegatte zugesellte, unaufhörlich rauh krächzend vor der Felswand hin und her. — Vermutlich handelt es sich um die als *F. p. Brookei* bezeichnete Form.

Neophron percnopterus (L.). Brütet an den meisten unzugänglichen Felswänden und Barrancos bei Zaragoza. So fand ich im April 1919 drei Horste dicht benachbart an der Peñarroya bei Valmadrid, von denen zwei völlig unersteiglich waren. In den dritten konnte man nach höchst gefährlicher Kletterei von obenher hineinschauen, er erwies sich aber als offenbar alt. Dicht oberhalb dieser drei Horste sah ich einen Monat später einen Aasgeier sich in verdächtiger Weise umherstreifen. Am 18. Mai scheuchte ich einen Aasgeier aus dem Horst, der etwa 10 m über dem Grunde in einer Nische der mauerartig glatten Wand des Barranco de la hoz mayor stand. Ein Gelege von zwei frischen, falkenartig gefärbten Eiern erhielt ich Ende April von Einheimischen des Dorfes Jaulín; der Horst soll in einem mir nicht bekannt gewordenen Barranco gestanden haben. Es kann sich dabei nur um eine der entlegenen, engen und tiefen Schluchten handeln, die das abfließende Regenwasser in dem zähen Schotterlehm der kahlen Miocänhügel ausgewaschen hat und welche leichter zugänglich sind als die Felsbarrancos des unmittelbar benachbarten Liasgebietes.

Auch bei Sobradiél sah ich den Milópa, wie er bei den Einheimischen heißt, dicht über der Kante des Steilabfalles, der die Ebrohuerta begrenzt, einherziehen. Selbst über der Stadt beobachtete ich schon von meinem Fenster aus zwei Exemplare dieses prächtigen Raubvogels. Da Menschenkot einen wichtigen Bestandteil seines Speisezettels bildet, ist sein Tisch in Aragón, in dessen Dörfern Aborte ebenso unbekannte Luxusseinrichtungen sind wie vermutlich überall auf dem spanischen Lande, stets reich gedeckt.

Gyps fulvus (Hablitzl). An den Mallos de Riglos, diesen schon mehrfach erwähnten „spanischen Vogelbergen“, kann man in Ruhe das wundervolle Schauspiel genießen, ganze Gesellschaften dieser wirklich majestätischen Vögel bei ihren Flugspielen bequem zu beobachten. Am 10. Mai waren sie mit der Futterbeschaffung für die Jungen stark beschäftigt, und in schnurgeradem Flug sahen wir sie von fern her den Horstplätzen — unersteiglichen Felsklüften, deren Mündung schon weithin in schneigem Weiß erglänzt — zueilen, so daß wir das starke Brausen der mächtigen Schwingen in vollster Deutlichkeit über uns hörten. Am frühen Morgen des folgenden Tages bemerkten wir 7 Gänse-

geier auf der Spitze einer etwa 75 m hohen Felsnadel, von deren Fuß wir wohl noch mehr als 100 Schritte entfernt waren. Während wir den Apparat herrichteten, um die Gruppe, die keinerlei Notiz von uns nahm, beim Abfliegen aufzunehmen, sauste plötzlich ein harter Gegenstand — Stein oder Knochen — unmittelbar in unserer Nähe herab, ohne das wir einen Vogel in der Luft bemerken konnten. „Die schmeißen ja mit Steinen“ äußerte mein Begleiter mit Bezug auf die harmlos auf der Felsnadel sitzenden Geier, die an dem Vorfall unzweifelhaft unschuldig waren.

Ciconia ciconia (L.). Bei Zaragoza habe ich nie einen Storch und noch weniger ein Storchnest gesehen, wohl aber sah ich ein solches auf dem Glockenturm des Städtchens Tudéla, 80 km nordwestlich von Zaragoza.

Burhinus oedicnemus (L.). Bei Zaragoza beobachtete ich den Triel regelmäßig unterhalb der einsam gelegenen Kapelle Sta. Barbara, in dem sog. Val d'Espartera, und zwar auch in den Sommermonaten. Am 17. April 1919 sah ich ein Exemplar beim Dorfe Jaulín an einem steinigen Berghang der dortigen, gänzlich wasserlosen Gegend, und am 17. Mai hörte ich den Ruf dieses Vogels am kiesigen Ufer des Ebro bei Sobradiél, wo mir am 28. Juni ein hochbebrütetes Gelege gezeigt wurde.

Vanellus vanellus (L.). Im Winter hält sich der Kiebitz auf den weiten Feldern der Huerta auf, wo er auch gejagt wird, so daß man ihn bisweilen in der Markthalle erscheinen sieht. Am 8. Dezember 1917 sah ich zwei Stunden flußaufwärts oberhalb des Dorfes Juslibol einen Schwarm von schätzungsweise 300 Stück auf den nassen Feldern am Ebro, und am 17. Februar 1919 zog eine kleinere Schar von etwa 20 Stück in südwestlicher Richtung über die Felder des Hügellandes zwischen Ebro- und Huervatal.

Charadrius spec. Da ich in der Beobachtung der Regenpfeifer wenig Erfahrung habe, konnte ich nicht mit Sicherheit feststellen, welchen Arten die an den Ufern des Ebro, besonders etwa 3 km aufwärts von Zaragoza, sich aufhaltenden Regenpfeifer angehören. Es kann sich aber wohl nur um *Ch. dubius Scop.* handeln.

Totanus spec. Das gleiche gilt auch für die Totanusarten. Durch seinen Ruf fiel mir ein Wasserläufer auf, der sich an den mit dichtem

Busch umsäumten Altwässern des linken Ebroufers unterhalb des Dorfes Sobradiél aufhielt, da dieser Ruf „djih, djih“ fast dem des Eisvogels glich.

Tringoides hypoleucus (L.). Auch bei Zaragoza sieht man diesen Kosmopoliten an allen Wasserläufen und hört häufig seinen nicht zu verkennenden stimmungsvollen Ruf. Da ich ihn Mitte Mai am Ebro antraf, nehme ich an, daß er dort auch brütet.

Mit der vorstehenden Aufzählung sind meine ornithologischen Erlebnisse in Spanien im wesentlichen erschöpft. Sie sind für einen Zeitraum von mehr als drei Jahren bescheiden, es darf aber nicht vergessen werden, daß Aragón infolge seiner dichten Besiedelung und der intensiven Ausnutzung seines Bodens, wo nicht durch Landwirtschaft, so doch durch Weidewirtschaft, kein besonders günstiges Feld für einen Beobachter bildet, der zur Bestimmung vieler Vögel auf die Beobachtung am Nest angewiesen ist. Wenn man weiter berücksichtigt, wie schwer es ist, ohne die Möglichkeit der Erlegung von Bestimmungsexemplaren und ohne alle systematische Literatur in die Vogelwelt eines neuen Landes einzudringen, dessen Sprache dem Fremdling bei der Ankunft eben so unbekannt ist, wie seine sonstigen Verhältnisse, und daß es daher geraumer Zeit bedarf, bis eine gewisse Grundlage für Naturbeobachtungen dieser Art geschaffen ist, so wird man mich von dem Vorwurf freisprechen, meine — übrigens durch ständige dienstliche Beschäftigung keineswegs unbeschränkte — Zeit schlecht ausgenutzt zu haben. Ich bin mir jedenfalls bewußt, weder Anstrengungen aller Art noch beträchtliche Kosten gescheut zu haben, um von der Vogelwelt des Landes so viel kennen zu lernen, als es unter den ungünstigen Verhältnissen, unter denen ich lebte, möglich war, und ich hoffe, wenigstens so viel zusammengetragen zu haben, daß damit für eine eventuelle planmäßige ornithologische Durchforschung dieses ziemlich vogelarmen Teiles von Spanien eine wenn auch bescheidene Grundlage geschaffen ist.

Kleinere Mitteilungen.

Hat der große Buntspecht einen besonderen Paarungsruf?
 Naumann (Bd. IV, S. 280), Brehm (Tierlb. 4. Aufl., Vög. III, S. 420), Altum (Forstzoolg. 2. Aufl., Bd. II, S. 84), Friderich (Naturg. d. deutsch. Vög., 5. Aufl., S. 346), Gebr. Müller (Thiere d. Heimath, 2. Aufl., Bd. II,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [46](#)

Autor(en)/Author(s): v. Boxberger Leo

Artikel/Article: [Ornithologische Gelegenheitsbeobachtungen aus dem
östlichen Spanien. 81-91](#)